

Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 52 (1975)
Heft: 4

Rubrik: Basilius W. Ullmann : Zwölf Gedichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Basilius W. Ullmann:

Zwölf Gedichte

VIGILIEN

*erheb dich
mönch
in die nacht der psalmen.
nimm dein feurig lichtgebet
weltendunkel zu erhellen
im gotteshaus.*

*lass gierigen flammen gleich
lieder erschallen.
form den hauch deines atems
in liebeslob.
steh stark in langem gewand
verzehr dich in gottes gnadenglut
als opferkerze
für die welt.*

KREUZGANG

*geist
angeweht
vom betgesang
durchhaucht
kreuzgang
gestillt
ein grau
weiss gehülltes
allein.*

ERBARMEN

*erschallen
die hallen
vom ruf
der mönche
es saugen
die mauern
kyrie*

*aus den herzen
durch die räume
stösst
der schrei
in jede welt
eleison.*

DIAKON

*gesang
der stimme
schneidet christus —
worte
sanft
in das herz
lauschender
brüder.*

*kelch
gefüllt mit
gottesblut
reicht der diener
mündern
durstig stummer
brüder.*

PRIESTERWEIHE

*im dienst
an den brüdern
das Brot
den becher
in händen
herrenleib brechen
sein blut vergiessen
über sie alle
hängen am
kran des kreuzes
als brüder
für brüder.*

GEBET

*siehst du
gott
die stimmbänder spannen
sich dir entgegen mein
herz hängt daran
oder spiele ich
auf ihnen
xylophon
dessen
rundweiche klänge
im verkohlten rachen
der verzweiflung
verstummen.*

EUCHARISTIE

*lauf
mit hungrig
wundem
herzen
hin
zum brot
der
todesangst.*

*lass
in dich
fliessen
heilend heisse
ströme
bundesblut.*

*spürst du
an dir
deiner Brüder
einheit
seinen leib.*

ES LACHT DER MÖNCH

*es lacht der mönch
 mundesoffen
 in sturmbewegtem
 tiefenschweigen
 verhalten leise stumm.
 er lächelt über alles
 jeden jede
 mit listig faltigschmalen
 augen.
 lauschen begreifen
 schau der hellen nacht
 zu den höhen
 weit geöffnet in
 ewig leisiglaudem himmelslachen.
 es jubelt der mönch
 wortlos ohne noten
 den ganzen tag.
 der mönch ist
 lachen.
 auch im schlaf.*

ES ARBEITET DER MÖNCH

*es arbeitet der mönch
 mit lachen
 durch spielen
 im leiden.
 arbeit
 eines mannes
 mit schwielen
 an den händen.*

*ein mann
 mit gott
 um heiles spielend
 gleich am ersten tage
 starb
 und dennoch
 lacht und blutet.*

ES SPIELT DER MÖNCH

*es spielt der mönch
 mit psalmen.
 bälle wirft er von sich
 im gesang.
 die klänge — unsichtbare
 bahnen — auf denen verse
 fort zum bruder gleiten.
 der wiegt sie betend in
 den händen
 formt tränenfroh sein bitten
 noch hinzu
 rollt in lob und jubel
 über sanften boden
 wort um wort dem bruder
 wieder zu.
 der nimmt sie auf
 und schleudert plötzlich
 — wie kann er anders —
 die kugeln glühendrot durchsungen
 — sein herz sich selber vollgebet —
 ins aufgebetete gewölbe
 ins blaue hin ins schwarze*

*es spielt der mönch
 mit psalmen
 braucht stündlich nächtlich
 neue bälle.
 die anderen ergriffst HERR
 DU
 nie müder schauer
 unsrer spiele.*

ES LEIDET DER MÖNCH

*es leidet der mönch
alles
in tränen
trocken.
versteht die welt
ganz
und
gar nicht.
ihr branden spült rauh
ohne worte und lärm
durch mauern schweigen und stille
und trägt ihn fort
in all ihre weiten.*

*da blutet, schluchzt und liebt
der mönch
bei jedem andern.
wird zermahlen fein gesiebt
verstreut von IHM
weiss geläutert
über jede welt.*

*der staub
der mönch ist
bei jedem andern
nie zu sehen
in keiner stadt
auf keinem weg
er ist nicht mehr
er brennt
als freudenflamme
im leiden jesu — gottes.*

LERINS

Insel der Heiligen

*ein meer sah ich
bodensichtig von
algenschlingen grün
geschmückt
dunkle täler
sandge breiten
vom wasser weissgewaschen
wachstum zähfluss
kristallinen glases
ruhe des meeres
im rhythmus
leichtbrandender wellen
erwachsen gleissenden
wogen
steine felder und pflanzen
umlebt von mönchen
seelensichtig
ein jeder
umspült vom klaren
wasser salziger tränen
der menschen
die leben
(glaubenlos trocken)
weil herzen beten
in einsamkeit
zwischen wasser feld
und stein
im sturme
seiner dreiheit
tiefster einheit*

Ich war im Gefängnis,
und ihr seid zu mir gekommen

Sie haben mich zum Jud gemacht
Und taten mir viel Leides.
Ich war kein Jud, ich war kein Christ,
Nun bin ich, glaub ich, beides.

Bin selbst als nackte Kreatur
Schuldlos allhier zur Stelle,
Und dergestalt somit zu dritt
Allein in meiner Zelle.

Ich kann nicht schreiben bei dem Lärm
Im Hof und in den Gängen.
Bald schrei auch ich: Zwei Stunden noch,
Dann werden sie mich hängen.

Die Zeit ist kurz, die Angst ist lang,
Um beide zu vertreiben,
Nahm ich mir vor, an meine Frau
Und meinen Sohn zu schreiben.

Was schreib ich bloss? Es ist nicht leicht,
Die Worte wahr zu fügen.
Denn fluchen mag ich nimmermehr,
Und frömmeln hiesse lügen.

So schreib ich: «Gebt den Mut nicht auf,
Und nun zu meinem Falle:
Ich brauche keine Wäsche mehr.
Gott segne euch und alle.»

Franz Fassbind



*Hans Schilter: «Ich war im Gefängnis, und ihr
seid zu mir gekommen»*